

Zweites Kapitel.

Das mitleidige Mädchen.

Noch einige Stunden währte des verlassenen Knaben Schlaf fort. Währenddessen war die Sonne höher und höher gestiegen. Die Lerchen eilten ihr im Fluge entgegen, um, eher als die trägen Menschen, den jubelnden Morgengruß ihr darzubringen. Andere befiederte Sänger zogen vor, auf den Ästen und Zweigen der Bäume ihr Liedlein zu singen. Tausende von Mücken und kleinen besflügelten Insekten feierten im frohen Wirbeltanze die Ankunft der hehren Himmelskönigin, welche, dankbar für den freundlichen Empfang, mit vollen Händen Millionen funkelnder Diamanten über die Fluren auszustreuen begann. Jedes Halmchen und jedes Blättlein bekam der kostbarsten Fingerreife einen oder mehrere, und nachdem ihre Empfänger Zeit genug gehabt hatten, an dem wunderlieblichen Farbenspiele sich zu ergötzen, so schlürfte zuletzt ein jegliches seine ihm zugetheilten Diamanten in sich ein, welche demnach in einen erquickenden Morgenstrahl sich verwandelten. Auch Heinz und dessen Wächter Waldo bekamen der Sonnendiamanten gar viele zugeteilt; aber sonderbar! es mangelte ihnen das schöne Farbenspiel, sie verwandelten sich sofort in kühle Wassertropfen, welche auf den Kleidern und der Haut des Knaben, sowie auf dem Felle des Hundes als Tautropfen sich niederließen und zerliefen.

Waldo war mit Heinzens Siebenschläferei durchaus unzufrieden. In Ermangelung eines andern Wasch- und Belebungsmittels beleckte er mit seiner Zunge das Antlitz seines jungen Herrn. Als dies immer noch nicht das Öffnen der Augenfensterladen bewirkte, so stimmte er, im schreienden Gegensatz mit dem Vögel-